

tualen von den Observanten, um zuletzt die Ausbreitung der Observanten und ihre Wirksamkeit in Predigt und Schriften, sowie durch den erbaulichen Lebenswandel zu schildern. Die zum größten Teil nach den handschriftlichen Annalen der Kölner Provinz bearbeitete Darstellung ist eine wertvolle Studie und liefert einen wichtigen Beitrag zur Klostergeschichte des Mittelalters. —*ng.*

#### 14. »La France Monastique.«

Die erste Lieferung des angekündigten großen Werkes: »La France monastique« ist soeben erschienen. Dieselbe bringt eine Zusammenstellung aller Erzbistümer, Bistümer, Abteien und Priorate in der Kirchenprovinz von Paris aus der Feder des D. Beaunier und es sind darin alle Klöster der ehemaligen Diözesen von Paris, Blois, Chartres, Meaux und Orleans aufgeführt. Auch des kleinsten Priorates wird Erwähnung getan und es hat jedes Haus seine eigene Notiz mit Aufzählung der bereits gedruckten oder im Manuskript vorfindlichen Quellen, welche derjenige, der sich nähere Kenntnis über das Schicksal dieses oder jenes Stiftes verschaffen will, zu Rate zu ziehen hätte. Außerdem ist bei jedem Stifte genau die Gemeinde oder der Kanton, wo sich dasselbe befindet, angegeben, sowie auch der gegenwärtige Zustand der Kirche und der Klostergebäude beschrieben. Die Benediktiner, die Cistercienser, die Grammotenser, die Fontevristen, die Celestiner, die Prämonstratenser, die regulierten Chorherren, sowie die weiblichen Klöster dieser genannten Orden finden ihre ehemaligen Konvente in diesem Verzeichnis sämtlich aufgezählt. Das Werk gibt einen klaren Beweis davon, wie sehr die einstigen Verhältnisse in Frankreich der Gründung von Klöstern günstig waren und wie tiefe Wurzeln das Klosterwesen in dem damaligen sozialen und politischen Leben gefaßt hatte. Wir enthalten uns vorläufig einer weiteren Besprechung, wünschen aber dem Unternehmen vom Herzen viel Glück und weiteste Verbreitung. *M. K.*

#### 15. Kaulen, Dr. Franz: Sprachliches Handbuch zur Vulgata.

Freiburg im Br., Herder, 1904. XVI, 332 S. Kl. 8<sup>o</sup>.

In dem Handbuch befindet sich der bewährte Schriftsteller auf seinem eigentlichsten Gebiete, dem philologischen, auf dem er von jeher so vorzügliches geleistet hat, wie z. B. die wertvollen, textkritischen Bemerkungen in seinem bibl. Einleitungswerke beweisen. Für Philologen wird auch, wie ich meine, sein Handbuch zur Vulgata die größere Bedeutung haben, entsprechend der Bedeutung, welche die Übersetzung des hl. Hieronymus in der Geschichte der lateinischen Sprache überhaupt und das Kirchenlatein ganz besonders hat. Hier hat wirklich K. alles getan um aufzudecken, welche Fäden das Vulgata-Latein mit dem Profanen verknüpfen und welcher Einschlag im Gewebe zu beobachten sei. — Wird der Anfänger in theolog. Studium zunächst nach einer bewährten Gesamtübersetzung der Bibel greifen, wird er beim speziellen Studium eines einzelnen Buches vor allem auf die Winke des ihm vorliegenden Kommentators achten, so wird er doch andererseits das Hilfsmittel nicht unterschätzen dürfen, welches ihm in einer derartigen systematischen Behandlung des Sprachgewandes geboten wird, in dem sich uns die schriftliche Offenbarung in der kirchlich approbierten Verdolmetschung darstellt. Namentlich aber wird es dem Bearbeiter dieses oder jenes alttestamentarischen Literaturproduktes vom größten Nutzen sein, wenn er einen so verlässlichen Führer in der Auffassung und Umgrenzung des Sprachgebrauches vor sich hat, wie ihn der biblisch und klassisch so reich ausgebildete Kirchenvater Hieronymus geübt hat. — K. hat sich bemüht in den seit der ersten Auflage seines Werkes (1870) verflossenen Jahren dasselbe noch gründlicher und verlässlicher zu gestalten, wie schon der Vergleich der Seitenzahlen (280 und 332), aber auch Stichproben in Einzelfällen es dartun.

*Prof. Othmar Mussil.*